**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 22 (1896)

**Heft:** 8

**Sonstiges**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Aschermittwoch.

Vorüber, doch nicht für die Ewigkeit
Ist der Fastnachtrummel, die närrische Zeit,
Wo ungeachtet des eigenen Sparren
Ein Jeder den Andern zählt zu den Narren;
Wo Konservative und Liberale,
Gemäßigte und Radikale,
Regierungsfreunde und Opportunisten
Einander mit „Trumpf und Stöcken" auf-
[tischten
Im Witzblatt, in das auch Gelehrte schreiben.
Der Fasching geht, doch die Narren, sie bleiben.

Wie schrien nach einer Bundesbank
Vor Zeiten sich viele die Hälse schier krank,
Von Krisen sprach man, von Handelsmiseren,
Eine Bundesbank nur könnte dem Uebel
[noch wehren.
Doch wie das Gesetz vor den Räthen erschien,
Da zog man's unzählig mal her und hin:
Privat die, gemischt die, die dritten frank
Verlangten die reine Bundesbank.
Mir erscheint's wie das reinste Kesseltreiben,
Der Fasching geht, doch die Narren, sie bleiben.

Einem wichtigen Gesetz nach langem Hoffen
Steht endlich einmal das Bundeshaus offen:
Die Krankenversicherung, wie man erzählt,
Im Frühjahr dort ihren Einzug hält.
Ich wünsche von Herzen ihr Glück zu der Reise,
Und sie auch mancherlei Fehler aufweise,
So bitt' ich die Herren, nicht zu vergessen,
Daß noch Niemand die Weisheit mit Löffeln
Verbessert, laßt bloße Nörgeler steh'n, [gegessen.
Zeigt, daß mit dem Fasching die Narren
[auch geh'n!

Glarean.

## Nansens Telegramme aus dem höhern Norden.

(Original-Kabelverbindung des „Nebelspalter".)

**Lappland,** 15. Febr., Nachmittags 2 Uhr. Soeben Nordpol entdeckt. War höchste Zeit, war schon ganz auf dem Seehund. Wie Columbus wollte ich den Boden küssen, aber meine Lippen blieben am Eise kleben, so kalt ist's hier. Absingung des Scheffel'schen Kraftliedes: „Ham, ham, ham er dich a mol!" Von Lebewesen außer uns und einem soeben erlegten Eisbären keine Spur. Große Harungssorgen. Tinte gefroren, schreibe mit Fischthran. Morgen mehr. Besitzergreifung des Nordpols, indem ich meinen Hut an demselben aufhängte.

**Nansensburg,** 16. Febr., 8 Uhr Morgens früh. Nordlicht famose Einrichtung, meilenweiter Effekt. Röntgen kann sich begraben lassen. Nansens Nordlichtstrahlen, in Eidergansgedärme verpackt und überallhin versandtbar, bilden die heiterste Bescheerung der Jetztzeit. Soeben Menschenspuren in Guanoform in Eishöhle entdeckt. Es dämmert. Beim Weitervordringen über gefrorene Thränen gestolpert, von denen der selige Schubert ein paar komponirt hat. Thränen — Augen — Weiber? — Ha! Da liegt's! Ein Weiberl ganz neuer Konstruktion, ein Gletscher im Kleinen, Augen von Kristall, Lippen so kühl wie ein Seehundschnäuzchen. Als ich sie mit dem zweiten Finger rechter Hand berührte, gab sie Töne von sich; nach meiner Stimmgabel war die Reihenfolge: „La — mi — la — si." Mantegazzas Irrlehre über die Liebe schlagend über den Haufen geworfen. Das Großartigste ist ein gefrorener Kuß bei —70° Reaumur, der beim warmen Thranlicht langsam aufthaut. Meine Frau braucht dieser Entdeckung wegen nicht eifersüchtig zu sein.

**Nordpol-Achse,** 130° unter Null, 16. Febr., 12 Uhr Mittags. Nun kann ich ruhig sterben, denn meine Augen haben den Nordpol geschaut. „Frei beweglich aufgehängt" (vide Meyers Konversationslexikon) weist der gewaltige Koloß mit seiner von Erdmagnetismus ausstürmenden Achse nach Norden. Die Kraft des Magneteisenerzes ist derart, daß jeder abgelegte Rock sofort von ihm angezogen wird. Die Freude der Mannschaft über dieses Phänomen naturalis ist unbeschreiblich. Jack, der Steuermann, welcher sich zu nahe daran hinwagte, wurde vermöge der Koerzitivkraft an den mächtigen Gletscherfelsen (17,000 Meter) hinaufgeschnellt, wo er im Fluge erfroren ist. Doch konnte uns dieses Ereigniß die Festfreude nicht trüben, Jack starb auf dem Eisfeld der Ehre. Wenn man bedenkt, wie leicht das Erstarren in Folge Berührens des Nordpols ist, so wird das Stangen'sche Reisebureau gewiß dafür besorgt sein, daß billige Schwiegermütter-Transportzüge nach dem Nordkap eingeführt werden. Schade, daß Richard Wagner den vom purpurnen Nordlicht umflutheten Nordpol nie gesehen hat, er hätte sein größtes Meisterwerk geschaffen, das Publikum wäre im Gegensatz zu „Tristan und Isolde" aus dem Gefrierpunkt gar nicht mehr herauszubringen gewesen. Für Bildhauer bietet die pyramidale Plastik dieser grandiosen Schöpfungscaprice eine Fülle von Anregung. Hier dürfte das „Paradies" gewesen sein, da ich im Eis deutliche Abdrücke von Apfelkernen gefunden. Mit einem Schwertfisch-Schnabel soeben meinen Namen in den Nordpol gesägt. Bin müde.

**Nordpol-Kap,** 16. Febr., Abends 4. 30. Riesige Bretterwand voll Eiszapfen, daran unser Schiff zu scheitern drohte. Erhabenes Gefühl, da angelangt zu sein, wo die sogenannte Welt mit Brettern vernagelt ist. Was würde Napoleon um diesen Anblick gegeben haben, wie klein käme er sich vor gegen meine Wenigkeit. Die nach mir benannten „Nanseaten" oder „Nord-Polen" sind ein fideles Völklein, sie kennen weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer, weder Hoch noch Nieder, weder König noch Bettler und haben in ihrem Leben nie etwas anderes gethan als gestreikt. Der reine Zukunftsstaat! Von hier aus wird sich die internationale politische Umwälzung entwickeln. Nordpol-Kap brillante Reisestation für deutschen Kaiser. Wunderbare Gelegenheit zum Krebs- und Wallfischfang. Hubertus-Stockfische und Bismarckhäringe in großer Anzahl vorhanden; Eis so dick, daß sich gut eine Bahn anlegen ließe. Neue Ruhmesetappe für Guyer-Zeller, den schweizerischen Hin- und Herodes.

**Nansensburg,** 17. Febr., 6. 30 Morgens. Gestern Abend den ersten Juden angetroffen. Knoblauchgeruch in der furchtbaren Kälte weniger penetrant. Gleichwohl abgereist. Scheint Lebensversicherungsagent zu sein. Führe Glasmenschen (Kreuzung zwischen Gorilla und Eskimo) an Bord, möglich, daß sie den zoologischen Garten in Hamburg noch lebend erreichen. Prof. Jäger's Wollenfabrikate hier noch unbekannt. Großes Absatzgebiet. Fischthrantunke mit Walroßnase ausgezeichnet. Dressirte Eidergänse als Briefpost. Prachtvolle Eiskeller für Münchner Bier. Zeitungen gibt's nicht in dem eigenartigen Land, für Naphtaly-Existenzen deßhalb kein Klima, aber für Fieberkranke sehr zu empfehlen. Nordlicht für Maler dankbares Sujet. Siehe den Nordpol und stirb! Ich scheide mit thraniger Kehle und gefrorenen Thränen. Erwarte Zwieback und Suchard's Chocolade in Irkutsk. Tausend Grüße!

## Ambroise Thomas †.

Die „Mignon", die du schufst, sie lebt, du selber bist gestorben,
Und hast mit deinem jähen Tod den Carneval verdorben.
Dem Narrenkönige zu lieb verschob man dein Begräbniß,
Dir blüht — 10 Tag' zur Schau gestellt — im Tod noch ein Erlebniß!

## Wer lächelt zuletzt?

„Der Täufling Boris hat gelächelt,
„Als ihn der Papa fein gefächelt,
„Zum Kaiserpathenkind gemächelt!"
Der Papst hat ganz umsonst gehächelt,
Und Ferdinand ist flott gerächelt,
Vom Kaiser sicher überdächelt,
Wenn nur das Dach nicht etwa krächelt,
Vom Russen-Holzwurm abgeschwächelt,
Wobei der Czar dann selber lächelt.

Um zu verhindern, daß Zola den durch Dumas' Tod erledigten Akademie-Sitz einnehme, will man vor der Wahl die unanständigsten Stellen aus Zola's Romanen in einer Broschüre sammeln.

Hoffentlich erscheint die Broschüre in einem stark erröthenden Umschlag mit der Aufschrift: „Nur für Herren!"

Schon wieder eine Flugmaschin'!
Erfunden hat sie Zeppelin,
Der General in Württemberg,
Vielleicht kriegt er dafür 'nen Orden.
Ist das nicht wieder Schwindelwerk?
Es ist der Flug zum Fluch geworden.

## In Madrid platzte ein Meteor.

Kein Meteor! — weil's eben ganz klar
Ein Bombenstücklein — von Cuba war!